

# Gesichter der DGHT

## Prof. Dr. Lisa Schulte

geboren 1983, DGHT-Mitglied seit 2009, Wohnhaft in Oberursel, eine Tochter (ein Jahr alt).

*Lisa, als langjähriges DGHT-Mitglied bist Du kürzlich zur Professorin für Zootierbiologie an der Universität Frankfurt berufen worden, herzlichen Glückwunsch zu diesem tollen Job als Herpetologin! Wie kam es denn dazu?*

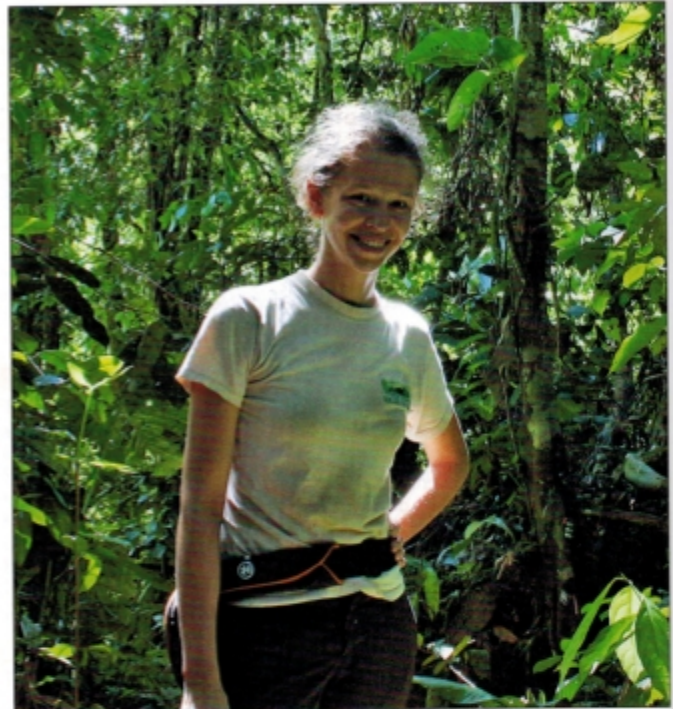
Vielen Dank! Nachdem ich bereits während meiner Doktorarbeit in Trier, aber auch während der darauffolgenden Postdoc-Tätigkeiten in den USA und in Brüssel mit Pfeilgift- und Laubfröschen im Freiland und in Zuchtgruppen gearbeitet habe, passte die Kombination von Wild- und Zootierarbeit ganz wunderbar zu meinem Forschungsprofil. Also habe ich mich in Frankfurt beworben und konnte die Uni wohl auch überzeugen, dass meine Forschung gut in den Fachbereich passt.

*Deine Professur ist eng an den Zoo Frankfurt gekoppelt. Mit welchen Themen wirst Du Dich dort künftig vor allem beschäftigen?*  
Ich werde versuchen, auch weiterhin mit chemischer Kommunikation zu arbeiten und werde meinen Schwerpunkt dabei weiter auf die Amphibien legen. Diesbezüglich bietet das Exotarium des Frankfurter Zoos auch einige gute Möglichkeiten, insbesondere was die Verhaltensforschung angeht. Aber natürlich werde ich die Möglichkeit nutzen, mir chemische Kommunikation auch bei anderen Tieren zumindest auf der verhaltensbiologischen Ebene anzuschauen – und vielleicht ja auch mal bei dem einen oder anderen Reptil ...

*Als Amphibienexpertin bist Du schon viel herumgekommen, ich erinnere mich noch gut an Deine Diplomarbeit über das Brutpflegeverhalten von drei Ranitomeya-Arten im Regenwald Perus, die wir in der DGHT damals mit dem Chimaira-Wissenschaftspreis ausgezeichnet haben. Hast Du Deine Forschungsobjekte, speziell natürlich die Pfeilgiftfrösche, auch selbst schon im Terrarium gehalten?*

Gerade weil ich in den letzten Jahren so viel herumgekommen bin und in jedem Jahr mehrere Monate in Peru verbracht habe bzw. auch mal ein Jahr in den USA gelebt habe, habe ich Pfeilgiftfrösche immer nur in den entsprechenden Zuchtträumen der Unis gehalten und betreut. Das hat natürlich den Nachteil, dass man die Tiere eher als Forschungsobjekte und weniger „persönlich“ kennenlernt, hat aber den großen Vorteil, dass sich auch dann jemand um sie kümmert, wenn man selbst im Ausland ist. Aber da wir hier in Frankfurt bzw. Oberursel ja nun länger bleiben werden, kam inzwischen auch schon die Überlegung auf, sich endlich mal ein richtig schönes Regenwaldterrarium einzurichten.

*Du bist allein durch den Betreuer Deiner Diplomarbeit, den früheren DGHT-Vizepräsidenten Stefan Lötters, schon immer eng mit unserem Verein verbunden. Und Du warst vor einigen Jahren auch schon für die Redaktion der elaphe tätig. Nachdem*



*Du nun wieder in Deutschland lebst, könntest Du Dir vorstellen, Dich erneut in der DGHT zu engagieren?*

Sobald ich mich hier in Frankfurt mit den vielen neuen Aufgaben, die mit der neuen Stelle einhergehen, vertraut gemacht habe und wenn auch unsere Tochter ein wenig älter ist, kann ich mir durchaus vorstellen, wieder mehr in der DGHT aktiv zu werden – zum Beispiel im Wissenschaftsbereich.

*Das würde uns sehr freuen, gerade im Bereich Wissenschaft wird die Expertise der DGHT regelmäßig von Behörden und Privatleuten abgefragt, da gibt es immer genug zu tun. Apropos Wissenschaft, wie siehst Du persönlich eigentlich die aktuelle Wandlung unseres wissenschaftlichen Aushängeschildes, der Zeitschrift „Salamandra“, zu einem Onlinejournal – und hast Du Dir auch den gedruckten Sammel-Jahresband bestellt?*  
Da ich als Wissenschaftlerin den Großteil meines Arbeitstages sowieso am Computer sitze, bin ich es gewohnt, Fachartikel online zu suchen und zu lesen. Es ist vielleicht etwas schöner, eine gedruckte Zeitschrift in der Hand zu halten, aber um gezielt Informationen zu finden, sind Onlinejournale generell praktischer. Und obgleich die „Salamandra“, was die Herpetologie betrifft, eine sehr wichtige und inzwischen gut etablierte Zeitschrift ist, ist sie natürlich nicht die einzige, die ich für meine Arbeit regelmäßig lese. Aus diesem Grund habe ich auch darauf verzichtet, mir den gedruckten Jahresband zu bestellen, da sich sonst unter all den verschiedenen Journalen meine Büroregale durchbiegen würden. Die werden jetzt, neben Büchern, nur von der „TERRARIA/elaphe“ geschmückt – und die ist ja optisch sowieso viel attraktiver.

*Das Gespräch führte Axel Kwet*